



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderinnen und Förderer, liebe Kolleginnen und Kollegen des Bayerischen Wirtschaftsarchivs!

Auf den Heiligen Franz von Assisi geht der Brauch zurück, in der Weihnachtszeit eine Krippe aufzustellen. 1223 präsentierte der Gründer des Franziskanerordens im Kloster von Greccio in den Sabiner Bergen eine Darstellung der Weihnachtsgeschichte mit lebenden Tieren und einem Wachschristkind. War die Krippe zunächst in Klöstern und Kirchen heimisch, hielt sie im 19. Jahrhundert Einzug in die bürgerlichen Haushalte.

Über die künstlerisch wertvollste Krippensammlung der Welt verfügt das Münchner Nationalmuseum. Über 60 Weihnachtsszenen aus dem Alpenraum und Italien von 1700 bis zum frühen 20. Jahrhundert sind dort ausgestellt. Den größten Teil dieser kostbaren Sammlung hat der Bankier und Kommerzienrat Max Schmederer zusammengetragen, dessen Todestag sich 2017 zum 100sten Mal jährt. Der Kunstmäzen entstammte der Münchner

Brauerfamilie, die mit dem guten Salvatorbier bekannt und wohlhabend geworden war. 1899 änderte die Gebrüder Schmederer Aktienbrauerei ihren Namen in Aktiengesellschaft Paulanerbräu Salvatorbrauerei.

Die Geschichte dieser Brauerei und der mit ihr verbundenen anderen Unternehmungen wie Hacker-Pschorr oder Thomasbräu hat im Bayerischen Wirtschaftsarchiv eine neue Heimat gefunden.



**Wir bedanken uns
herzlich für Ihre
Unterstützung!**

**Frohe Weihnachten
und alles Gute für
das neue Jahr**

**wünscht Ihr
BWA-Team!**

Neu in der Schriftenreihe des Archivs: „Ein Bier wie Bayern“



V.l.n.r.: Autor und stv. Archivleiter Dr. Richard Winkler, Archivleiterin Dr. Eva Moser, Verleger Hans Karl Friedrich Schmidt, IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driessen und Löwenbräu-Vorstand Harald Stückle
Foto: Goran Gajanin

Besuchererfolg bei der Langen Museumsnacht

„Film läuft“ – und zwar bis zwei Uhr früh! Unter diesem Motto zeigte das Bayerische Wirtschaftsarchiv bei der Langen Nacht der Münchner Museen Wirtschaftsfilme aus den fünfziger Jahren mit großem Nostalgiecharme aus seinen Beständen. Auch für das Kinopopcorn war gesorgt.

In den Wirtschaftswunderjahren kannte die Kinobegeisterung keine Grenzen. 1950 zählten Lichtspieltheater mit klingenden Namen wie „Capitol“ oder „Gloria“ 219 Millionen Filmbesucher. Auch viele Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen setzten sich mit bewegten Bildern ins rechte Licht.

Ein Begleitkonzert von Abo Sax, dem Saxophonquartett des Akademischen Blasorchesters München, rundete die nächtliche Filmschau ab. Außerdem bot das Wirtschaftsarchiv wieder die begehrten Führungen durch seine „Schatzkammern“ an.



Vor dem Ersten Weltkrieg stammte fast jedes zwölfte auf der Welt getrunkene Glas Bier aus Bayern. Einen nennenswerten Anteil daran hatte die Großbrauerei mit dem Löwen-Logo. In der Schriftenreihe des Bayerischen Wirtschaftsarchivs ist jetzt der Band „Ein Bier wie Bayern. Geschichte der Münchner Löwenbrauerei 1818-2003“ von Richard Winkler erschienen.

Zur Buchpräsentation mit der Blaskapelle Schönbrunn und frisch gezapftem Löwenbräu-Bier begrüßte IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driessen in der IHK-Akademie rund 140 Gäste. Gut gelaunt betonte Peter Driessen, dass sich im neuen Buch wissenschaftlicher Gehalt und gute Lesbarkeit vorzüglich miteinander verbinden. Archivleiterin Dr. Eva Moser wies auf den gelungenen Einblick in einen wichtigen Bereich der bayerischen Wirtschaftsgeschichte „jenseits aller Folklore“ hin.

Buchautor Dr. Richard Winkler ließ die Erfolgsgeschichte der Weltmarke Löwenbräu Revue passieren und schloss mit den Worten: „Das Buch kostet weniger als drei Maß Bier auf dem Oktoberfest. Ich kann Ihnen aber versichern, die Wirkung hält deutlich länger an“



Richard Winkler: Ein Bier wie Bayern. Geschichte der Münchner Löwenbrauerei 1818-2003, Verlag Ph.C.W. Schmidt, Neustadt a. d. Aisch 2016, 480 S., ISBN 978-3-87707-093-2, 29,90 Euro